



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62

Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4;
Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A,
74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen:
Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und
Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Veranstaltungstelefon: 524 446
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)
FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

PROGRAMM FÜR JULI 1989

3	Montag 18.30 Parterresaal	<p>AUS IHREN NEU ERSCHIENENEN BÜCHERN LESEN MARIE-THÉRESE KERSCHBAUMER (Wien) „Neun Canti auf die irdische Liebe“ mit neun Zeichnungen von Helmut Kurz Goldenstein (Wieser Verlag, Klagenfurt) PETER WATERHOUSE (Wien) „Sprache Tod Nacht Aussen“, Gedicht. Roman (Rowohlt Verlag Hamburg) HANSJÖRG ZAUNER (Obertraun-Wien) „zerschneiden das sprechen“ (edition neue texte, Linz) Kurzfilm „zuviel hut im schuh“</p> <hr/> <p>daran anschließend Parterresaal AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG: THE INFINITE DRAWING (automatistiks) – Zeichnungen Nr. 801–840 von HERBERT J. WIMMER</p>
4	Dienstag 18.30 Parterresaal	<p>LITERATUR & MUSIK REINHOLD AUMAIER „hätt' gern ein Herz für alle(s)“</p>
5	Mittwoch 18.30 Parterresaal	<p>DAS FRÖHLICHE WOHNZIMMER Buch-Edition Präsentation und Lesungen von CHRISTINE HUBER · ILSE KILIC · MARKUS LAIBER · JUNKI WEHRMANN sowie von WERNER HERBST „Erste Wahl“. Arbeiten aus den Jahren 1969 bis 1989 (Österr. Kunst- und Kulturverlag)</p>
6	Donnerstag 18.30 Parterresaal	<p>AUS IHREN NEU ERSCHIENENEN BÜCHERN LESEN WALTRAUD ANNA MITGUTSCH (Linz) „Ausgrenzung“, Roman (Luchterhand Literaturverlag, Frankfurt) SERAFETTIN YILDIZ (Wien) „Meine rotzige Hoffnung“, Gedichte in türkischer und deutscher Sprache (Verlag Der Apfel, Wien) zweisprachige Lesung GABRIEL LOIDOLT (Graz) „Levys neue Beschwerde“, Roman (Droschl Verlag, Graz) LUCAS CEJPEK (Graz-Wien) „Diebsgut“, Prosa (Sonderzahl Verlag, Wien)</p>
7	Freitag 18.30 Parterresaal	<p>MUSIKWERKSTATT – KLASSIK ROLAND BATIK Klavier Mozart – Die frühen Sonaten</p>
10	Montag 18.30 Parterresaal	<p>AUS IHREN NEU ERSCHIENENEN BÜCHERN LESEN ALFRED KOLLERITSCH (Graz) „Allemann“, Roman (Residenz Verlag, Salzburg)</p> <hr/> <p>19.45 Parterresaal INGEBORG TEUFFENBACH (Innsbruck) „Christine Lavant. Zeugnis einer Freundschaft“ (Ammann Verlag, Zürich)</p>
11	Dienstag 18.30 Parterresaal	<p>PANTOMIME ANDREAS CESKA (Tanz) · HELMUT JASBAR (Gitarre) „Unter Narren“ – nach Charles Bukowsky</p>
12	Mittwoch 18.30 Parterresaal	<p>„VON LEICHTATHLETEN UND MORPHINBLAUEN ENGELN“ – Lesungen von CLAUDIA PÜTZ (Bonn) und DETLEV MEYER (Berlin) C.P.: „Morphinblaue Engel“. 21 halbseidene Geschichten (Verlag am Galgenberg, Hamburg) D.M.: „Ein letzter Dank den Leichtathleten“ (Eremiten-Presse, Düsseldorf)</p>
13	Donnerstag 18.30 Parterresaal	<p>LEKTÜRE/REVUE – wichtige Neuerscheinungen der achtziger Jahre WALTER GROND (Graz) über den Roman „LANDLÄUFIGER TOD“ (1984, S. Fischer Verlag, Frankfurt) von GERHARD ROTH „Zur Genese eines Romans“ unter Mitwirkung von GERHARD ROTH</p>
14	Freitag 18.30 Parterresaal	<p>AVANTGARDE ROCK mit der Gruppe SPITTING TONGUES HANNES-GROYSBECK-QUINTETT · mit FRITZ NOVOTNY</p>
17	Montag 18.30 Parterresaal	<p>TEXTVIVECHSEL VII MIROSLAV KRLEŽA „NA RUBU PAMETI“ (1938) / „Ohne mich – eine einsame Revolution“ (1962) besprochen von NEDA BEI (Wien) unter Mitwirkung von DUNJA TOT-ŠUBAJKOVIĆ (Zagreb-Wien)</p>
18	Dienstag 18.30 Parterresaal	<p>WIEN MODERN – VORSCHAU Werke, Analysen, Gespräche KARLHEINZ STOCKHAUSEN · ARNOLD SCHÖNBERG · PHILIPP GLASS mit CAROL MORGAN (Klavier)</p>
19	Mittwoch 18.30 Parterresaal	<p>LOTBUCH A (Sisyphus Verlag) Herausgeber: Christian Steinbacher Präsentation mit Lesungen von GERWALT BRANDL (Wien) Gedichte FRITZ LICHTENAUER (Linz) Buchstabenbilder und andere Texte WALTRAUD SEIDLHOFER (Wels) „gedichte von aussen“ CHRISTIAN STEINBACHER (Linz) anagrammgedichte; „a tempo“ (edition neue Texte, Linz) LIESL UJVARY (Wien) Prosa</p>
20	Donnerstag 18.30 Parterresaal	<p>AUTOR/INNEN/WELT/VERFASSUNG JOSEF WINKLER (Paternion) „Friedhof der bitteren Orangen“ Romanprojekt, mit Textbeispielen</p>
21	Freitag 18.30 Parterresaal	<p>INDISCHER TANZ RADA ANJALI südündische Tempeltänze – Vortrag und Tanz</p>
25	Dienstag 18.30 Parterresaal	<p>NEUE MUSIK SZENE KARL WILHELM KRBAVAC „Emergenz“ URAUFFÜHRUNG</p>
1.8.	Dienstag 18.00 2. Stock	<p>GALERIE IN DER SCHMIEDE ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG MARTA ARBOLEDA Kleinplastiken Die Ausstellung ist bis zum 24. 8. zu sehen, Montag–Freitag 10 bis 18 Uhr</p>

(Auf Wunsch regelmäßige Programmzusendung möglich.)

3. 7. Keine Beschwörung einer mystischen, kein Preis der himmlischen, sind die Neun Canti eine Anrufung der irdischen Liebe, bewegendes Lob der sinnlichen Vereinigung ebenso wie des „voran, ihr Frau zuhauf im Zug des Friedens“. Im Erinnern eigener und anderer Frauen Erfahrung – Gedächtnis aufgesparte ausgesparte Schwester – erhebt sich die Stimme der Dichterin – mein Wort sei du jetzt meine Rede – und erstattet mit Worten gleich Fingerkuppen entschwendenes, ersehntes Glück, verwebt Liebesverse des Romantikers John Donne mit Bildern des Humanisten Dante in einen sprachschöpferischen, drängend-wiegenden Rhythmus, der sich fortsetzt und fortwirkt in den neun Zeichnungen von Helmut Kurz Goldenstein.
- MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER:** geb. 1936 in Garches/Frankreich; Mutter Österreicherin, Vater Lateinamerikaner spanischer Herkunft. 1939 Rückkehr aus Costarica nach Tirol, behördliche Trennung von der Mutter, Hauptschule und kaufmännische Berufsschule, 1953–56 Gastarbeiterin in England und Italien; ab 1957 in Wien, Saisonarbeiten, Elendsquartiere; Abendmatura, Studium der Romanistik und Germanistik, Studienaufenthalte in Italien und Rumänien, Promotion 1973; lebt seit 1971 als freie Schriftstellerin und Übersetzerin in Wien.
- Buchveröffentlichungen: Gedichte (1970), Der Schwimmer (Roman, 1976), Der weibliche Name des Widerstands (1980), Schwestern (Roman, 1982). Zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitschriften und Sammelbänden; Essays, Rezensionen, Hörspiele, Gedichte im Hörfunk; Übersetzungen von aus dem Rumänischen, Italienischen, Französischen und Spanischen.
- Der Text setzt sich aus drei größeren, offenen Gebilden zusammen, ein Prosa-Text, der seiner inneren Gesetzmäßigkeit nach auch als (Prosa-)Gedicht eingestuft werden kann. Von wenigen auffälligen Ausnahmen abgesehen sind alle Sätze kurze Hauptsätze. Jeder Satz beginnt bei sich selbst, es gibt nicht Folge, Anschluß und Aufbau, sondern alles steht mit allem in Verbindung. Eine Prosa-Geschichte zwar, in der Zeitstufe des Imperfekts erzählt, aber zugleich ist alles nur ein einziger, intensiv aufgeladener Augenblick.
- Es geht um die Darstellung der Entwicklung eines Ich – in der Fremde und mit Gedichten. Jedem der drei Teile ist zentral ein Gedicht zugeordnet, das das Ich begegnet ist und das es begleitet hat: das Gedicht „Stimmen“ von Paul Celan, das Gedicht „Silizium, Kohlenstoff, Kastelle“ von Andrea Zanzotto (italienisch und deutsch im Text) und das Gedicht „Yaddo“ von Carl Rakosi (englisch und deutsch im Text) – lange, schwierige Gedichte, die sich mit der Konstituierbarkeit und Offenheit des Ich befassen.
- PETER WATERHOUSE:** geb. 1956 in Berlin, Studium in Wien und Los Angeles, 1984 erschien der Lyrikband „Menz“, 1985 die Prosa „Besitzlosigkeit Verzögerung Schweigen Anarchie“, 1986 der Gedichtband „passim“.
- HANSJÖRG ZAUNER:** geb. 1959 in Salzburg, lebt in Wien und Obertraun. Herausgeber der Zeitschrift „Solande“.
- Publikationen: „Das Falten der Zahlen, Worte, Abstände“, Wien 1986; „ZERFLOGENE STELLE MEHR“, Siegen 1988.
5. 7. „Das fröhliche Wohnzimmer“ scheint anzuzeigen, daß nach dem Auseinanderbrechen vieler Autorengruppen und Autorenpublikationsreihen Ende der siebziger Jahre neue Kondensationskerne zur Gruppenbildung gesucht werden. Auffallend ist die Metapher des Privaten, sie kann als Indikator einer Enttäuschung politischen Handlungswillens gedeutet werden.
- Nun ist die erste Anthologie in Buchform „Das fröhliche Wohnzimmer“ erschienen, die weit über den Kern der ursprünglichen Bewohner des fröhlichen Wohnzimmer hinausgeht.
- Ein Autor, der seit 1971 in seinem Wohnzimmer als Verleger tätig geworden ist, Werner Herbst, ist ebenfalls in dieser Anthologie vertreten und wird in einer Lesung aus „Erste Wahl“, ein Band der Herbsts poetische Arbeiten der Jahre 1969 bis 1989 sammelt, beschließen.
- WERNER HERBST:** geb. 1939 in Wien. Seit 1971 „herbstpresse“. Buchpublikationen „Zur eisernen Zeit“, „Zwischendort“ u.a.m. Ausstellungen.
- Vorher lesen:
- CHRISTINE HUBER:** geb. 1963 in Wien, lebt in Wien. Studium der Theaterwissenschaft, Veröffentlichungen in Anthologien („Sprengsätze“, „Fell aus Titan“). Gemeinsame akustische Dichtung mit
- ILSE KILIC:** geb. 1958 in Wien. Verschiedene Veröffentlichungen (zuletzt RAMPE 1/89), Mitarbeit in der Edition „Das Fröhliche Wohnzimmer“.
- MARKUS LAIBER:** geb. 1966 in Wien, dort lebend. Diverse Lebensunterhaltungen. Veröffentlichungen.
- JUNKI WEHRMANN:** geb. in Herzberg/BRD, lebt als freischaffender Künstler in Wien, Mitherausgeber der Kunstzeitschrift „um“.
6. 7. Waltraud Anna Mitgutsch beschreibt in ihrem neuen Roman, wie zwei Menschen – ein Kind, das anders ist als andere Kinder, und seine Mutter – aus der funktionierenden Gesellschaft hinausgedrängt werden. Ein beklemmendes Buch, das wie der Roman „Die Züchtigung“ durch die „poetische Kraft und Intensität“ der Sprache überzeugt.
- WALTRAUD ANNA MITGUTSCH:** geb. 1948 in Oberösterreich, studierte Germanistik und Anglistik in Salzburg. Nach dem Studium ausgedehnte Reisen und längere Auslandsaufenthalte in Israel, Korea und den USA. Neben essayistischen Arbeiten veröffentlichte sie zwei Romane: „Die Züchtigung“, 1985 und „Das andere Gesicht“, 1986.
- SERAFITIN YILDIZ:** geb. in Anatolien, nahe der Schwarzmeerstadt Samsun, Gymnasium und Studium der Volkswirtschaft, lebt nun in Wien, arbeitet in der Schulberatungsstelle für Ausländer im Stadtschulrat Wien. Im Verlag „Der Apfel“ erscheint sein zweisprachiger Gedichtband „Meine rotzige Hoffnung“. Daraus folgendes Gedicht:
- Fremdsein
 Eine Taube auf meiner Schulter,
 ein Lorbeerblatt an meiner Brust,
 bin unterwegs ...
 meine Fußsohlen abgenutzt auf den fremden Gehsteigen,
 bin müde ...
 ein Wind weht im Gotik-Stil,
 es regnet in Barock,
 eine alte Vergangenheit schaut aus den Fenstern,
 auf mich herab,
 verdammt überheblich,
 ich friere ...
 ein trauriger Baum eines kranken Waldes
 reicht mir einen
 von seinen trockenen, mageren Ästen
 und sagt:
 „Tauche ihn in die schwarze Tinte deiner Einsamkeit ein
 und schreibe.“
 ich decke mich mit Wolken zu
 und schreibe ...
- „New York zur Weihnachtszeit. Herrn Levy wird die Wohnung gekündigt, ohne ersichtlichen Grund. Weil er eigensinnig auf seinem Recht beharrt, liefert Levy schließlich selbst den Grund für seinen Untergang.
 So holt die Geschichte ihre Überlebenden ein. Nachdem er der „Endlösung“ entkommen ist, wird Levy das Opfer seiner Arglosigkeit. Seine Hoffnung, als freier Schriftsteller der Vorsehung begegnen zu können, erfüllt sich. Seine Hinwendung zum Leben bedeutet Levy Tod.“
- GABRIEL LOIDL:** geb. 1953, studierte Elektrotechnik und Germanistik; arbeitete mehrere Jahre im Ausland, bevor er in seine Heimatstadt Graz zurückkehrte. Veröffentlichung: „Der Leuchtturm“, 1988 Droschl.
- LUCAS CLEPER:** geb. 1956 in Wien. Lebt in Graz und Wien. Publikationen: „Wahn und Methode – Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften. Roman““; „Für Verlegenheit“ in „manuskripte“ 85, 87; „Lift wie Lift“ in „Orte der Liebe“ (Sonderzahl-Verlag).
10. 7. „Daß dem Kind ein Privatbereich zusteht, vor dem die Autorität der Erwachsenen halt zu machen hat, war und ist nicht immer selbstverständlich; am wenigstens dort, wo auch der Autorität des Staates gegenüber dem einzelnen keine Grenzen gesetzt sind, wo der Geist, der Körper, die ganze Person einer Idee angehören, die zur absoluten Wahrheit erhoben wird. Es kommt ein Zeitpunkt, da man diese Durchdringung nicht mehr als äußerliche Gewalt, sondern als selbstgewolltes Faktum ansieht. Da gibt es kein Entrinnen und keinen Freiraum mehr. Oder doch?
 Alleman, Erzieher in einem Heim für Schüler während des Dritten Reiches, hat einen gefunden. Er lehnt seine Zöglinge, daß der Mensch nicht nur ein militärisches, sondern auch ein geschlechtliches Wesen ist. Er unterstützt sie beim Erkennen, daß die Freude am eigenen Körper größer ist als die Lust am Dienen und Gehorchen. Josef ist anfällig für Allemanns Subversion; vieles an ihm spricht gegen das Idealbild des „deutschen Jungen“: seine schwächliche Statur, ein Elternhaus, in dem man den Krieg und seiner Geisteshaltung skeptisch gegenübersteht, die stille Liebe zur polnischen Köchin Maria Szmargowska ... Alleman läuft ständig Gefahr, verraten zu werden, aber er kann nicht wirklich verlieren. Er hat ein Zeichen gesetzt, das besteht.“
- ALFRED KOLLERITSCH:** geb. 1931 in Brunnsee, Steiermark. Studium der Philosophie, Geschichte und Germanistik. Lebt in Graz. Herausgeber der Literaturzeitschrift „manuskripte“. Im Residenz Verlag erschienen zuletzt: „Absturz ins Glück“, 1983; „Gespräche im Heilbad“, 1985, und „Augenlust“, 1986.
- CHRISTINE LAVANT:** eigentlich Christine Habernig, geborene Thonhauser, wurde 1915 in Großedling bei St. Stefan im Lavanttal – daher ihr Künstlername – geboren und starb 1973 in St. Stefan. – Sie besuchte lediglich die Volksschule und ein Jahr lang die Hauptschule. Ihr literarisches Schaffen entwickelte sie als

- Autodidakt. Durch viele Jahre hindurch mußte sie sich mit Strickereiarbeiten erhalten und lebte, seit 1939 verheiratet, in äußerst bescheidenen Verhältnissen in St. Stefan, zuletzt halb erblindet und taub.
- INGEBORG TEUFFENBACH:** geb. in Wolfsberg, Kärnten, besuchte die Schulen in Wolfsberg, Klagenfurt und Wien. Sie lebt heute in Innsbruck. Bekanntgeworden als Lyrikerin und Hörspiel-Autorin. Sie ist auch Mitglied der Gründungsgruppe der österreichischen Jugendkulturwoche sowie Initiatorin und Veranstalterin der Innsbrucker Wochenend-Gespräche für Literatur.
12. 7. Zu Gast sind eine Autorin und ein Autor, die ihrer eigenen gelebten Homosexualität auch in ihren Texten Ausdruck verleihen. Das Herausstreuen in den allgemeinen literarischen Raum signalisiert einerseits die Emanzipation im Lebenszusammenhang, andererseits die Emanzipation des literarischen Aspektes gegenüber dem inhaltlichen, lebensgeschichtlichen.
- DETLEV MEYER:** geb. 1950 in Berlin. Studium der Bibliotheks- und Informationswissenschaften in Berlin und Cleveland. Bibliothekar in Toronto, Entwicklungshelfer in Jamaica. Literaturstipendien des Berliner Senats und Alfred-Döblin-Stipendium. Lebt in Berlin.
- Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften (in Österreich: „manuskripte“ und „Sterz“) und Anthologien. „Heute Nacht im Dschungel“, Gedichte; „Im Dampfbad greift nach mit ein Engel“, Erzählung; „David steigt aufs Riesenrad“, Erzählung; „Ein letzter Dank den Leichtathleten“.
- CLAUDIA PÜTZ:** geb. 1958 in Düren. Arbeit bei der Bahn. Abendabitur. Gelegenheitsarbeiten. Studium der Germanistik. Lebt in Bonn.
- Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien (in Österreich: Wr. Frauenverlag); „Morphinblaue Engel. 21 halbseidene Geschichten“; „Liebe, Tod & Teufelin. Liebesgeschichten von Frauen“ (Hrsg.).
13. 7. In manchen Fällen ist es ein Ärgernis, wie die literarische Kritik in Österreich mit Publikationen zeitgenössischer Autorinnen und Autoren verfährt. Das Problem dabei liegt darin, daß leichtgewichtige Fehlteile durch unüberprüfte Kolportage zu einer Bedeutung gelangen, die durch nichts gerechtfertigt ist.
- Eines dieser Ärgernisse bestand in der überwiegenden Tendenz, Gerhard Roths bedeutendes Werk „Landläufiger Tod“ abzuqualifizieren oder nicht zu beachten. Der Grazer Schriftsteller Walter Grund wird dieser Tendenz seine kompetente Auseinandersetzung mit diesem Werk Gerhard Roths entgegensetzen.
- „Gerhard Roth schreibt in einer Notiz: Vor ein paar Tagen las ich den „Landläufigen Tod“ und begriff, ich schrieb ja ein Buch über mich vor meiner Geburt“. Die Entstehung dieses monumentalen Romans nachzuziehen, heißt, über eine literarische Expedition zu berichten. Der Autor als Archäologe und Ethnologe und die Selbstbewegung der Sprache. Und umso genauer und aufrichtiger der Zeuge die Landinnenwelt beschreibt, desto klarer muß er erkennen, daß er alles selbst in sich trägt, wovon er meinte, nur Zeuge zu sein. Er erbst, der beobachtet, wird zum Feld der Beobachtung. Das Verhältnis von Recherche, Konstruktion, Sprachrausch, Intuition und alltäglichem Schreibzufall zu ergründen, heißt dann auch, vom Verhältnis des Schöpfers zum Grausamen zu sprechen. Und es ist auch der Bericht einer Hingabe, die eine Aufgabe literarischer Intentionen bewirkt, die wiederum erst ermöglicht, einen solchen grundsätzlichen Roman zu schreiben. Der Bericht von solch einer Expedition ist der Bericht über einen Schreiballtag, über Techniken, Strategien, Methoden. Dias und Texte aus dem Roman, gelesen vom Autor, mischen sich in den Versuch ein, das zu beschreiben, was vor und hinter dem Roman steht.“
- WALTER GROND:** geb. 1957 in Mautern. Lebt in Graz und Aggsbach Dorf, Wachau. Veröffentlichungen: „Landnahme“, Roman (Hoffmann & Campe, 1984); „Labrys“, Roman in „manuskripte“, ab Nr. 93.
17. 7. „Na rubu pameti“ bedeutet wörtlich: „Am Rande der Vernunft“. Konnotationen von „pameti“: nešto mi pada na pamet, etas fällt mit ein; pamet, Verstand; nešto (si) zapamiti, sich etwas merken. Es genügt, einmal hörbar auszusprechen, was einem einfällt, und der Prozeß, einmal in Gang gekommen, findet mit fataler Folgerichtigkeit statt. Es ist um die Existenz als Vertrauensanwalt des Unternehmens, als Ehemann, als Hausbesitzer, als Zagreber HOMO ZYLINDRIACUS, bald auch um die Existenz als mündiges Rechtssubjekt geschehen. „Ohne mich. Eine einsame Revolution“ hat Milo Dor „Na rubu pameti“ 1962 übersetzt. Der Roman war 1938 erschienen. 1939 hatte Krljeza mit der Führung der illegalen KPJ (Tito, Dijilas u.a.) gesprochen und sich in der Folge politisch isoliert wiedergefunden. Krljeza (7. Juli 1933 bis 29. Dezember 1981) lebte in Zagreb und hinterließ ein umfangreiches Werk als Lyriker, Erzähler, Dramatiker und Essayist. Ab 1945 war er zeitweise Präsident des jugoslawischen Schriftstellerverbandes; zuletzt Direktor des Lexikographischen Instituts in Zagreb.
- Kommentierte Lesung, 2sprachig
- NEDA BEI:** geb. 1952 in Wien, Studium der Rechtswissenschaften. Lebt in Wien. Theoretische, essayistische und experimentelle Veröffentlichungen, u.a. „Das ewige Klischee“ (Wien 1981); „Vernunft als Institution?“ (edition öh Wien 1986). In Anthologien: B. Alms, „Blauer Streusand“ (Frankfurt/M. 1987); B. Classen, „Pornost“ (München Rabe 1988); C. Steinbacher, „Iobuch a“ (Sisyphos 1989).
- DUNJA TOT-SUBAJKOVIC:** geb. 1946 in Zagreb. Studium der Philosophie und Theaterregie in Zagreb. Zahlreiche Inszenierungen. Seit 1976 v.a. am Kroatischen Nationaltheater Zagreb. Lehrtätigkeit seit 1970 in Zagreb und in den USA (u.a. Harvard). Theoretische und essayistische Veröffentlichungen seit 1977 u.a. in der Zeitschrift Neuer Prolog, Zagreb. Lebt seit 1988 in Wien.
19. 7. „Sommer 1987 hat mich der Sisyphus-Verlag gefragt, ob ich für sein Programm eine Art Anthologie der experimentellen österreichischen Literatur zusammenstellen möchte. Nach einigem Zögern und hin und her sagte ich dem dann auch zu, schränkte das Feld ein auf den diesbezüglich jetzigen Stand solcher in Österreich produzierter Literatur, und gab dem ganzen Vorhaben den Titel Iobuch a, handelt es sich dabei doch auch um eine Art Ausloten eines bestimmten Bereichs. Daß so ein Ausloten aus verschiedenen Gründen immer unvollständig bleiben muß, ist verständlich, dennoch denke ich, daß mit dieser Sammlung ein dementsprechend exemplarischer Querschnitt vorliegt. Darüberhinaus sind die Beiträge hier durchwegs Erstdrucke (zumindest verhielt es sich vor einem Jahr, als ich die Sammlung zusammenstellte, so.)“
- Christiane Steinbacher
- GERWALT BRANDL:** geb. 1939 in Wien, lebt in Wien. „Drachenköpfe“, 1980.
- FRITZ LICHTENAUER:** geb. 1946 in Vichtenstein/OÖ, lebt in Linz. „Text und Linie“, ed. neue texte 78. „Wosden Wosden“, Haller Verlag 84.
- WALTRAUD SEIDLHOFER:** geb. 1939 in Linz, lebt in Thalheim bei Wels. „Fas-sadentexte“, ed. neue texte 76. „Geometrie einer Landschaft“, ed. neue texte 86.
- CHRISTIAN STEINBACHER:** geb. 1960 in Ried im Innkreis, lebt in Linz. „Der Brei“, Herbstpresse 88. „Briefstempeltex-te“, Siegen 88. „A Tempo“, ed. neue texte 88.
- LIESL UJVARY:** geb. 1939 in Pressburg; ČSSR, lebt in Wien. „Fotoroman Bisam-berg“, Museum Moderner Kunst 80. „Rosen, Zugaben“, ed. neue texte 83. „Schöne Stunden“, Ullstein 84.
20. 7. **JOSEF WINKLER:** geboren 1954, lebt derzeit in seinem Heimatort bei Paternion (Kärnten). Buchpublikationen: „Menschenkind“ (1979); „Der Ackermann aus Kärnten“ (1980); „Muttersprache“ (1982); „Die Verschleppung“ (1984); „Der Leibeigene“ (1987) – alle im Suhrkamp Verlag, Frankfurt.
- „Friedhof der bitteren Orangen“ beginnt mit einem Schiff, das aus den unbeschnittenen geliebten Fingernägeln von Toten angefertigt ist und auf dem sich mehr als zweihundert in Zelebrationsgewändern gekleidete Bischöfe und Kardinäle auf einer Kreuzfahrt von Palermo nach Jerusalem befinden und wo bereits im Mittelmeer das Schiff versinkt und die Prälatenkleider später von den Fischern in den Bächen von Haifaessen und von den Badetouristen an den Stränden gefunden wurden. Im fünfzig maschingschriebene Seiten umfassenden Einführungskapitel meines neuen Romans, das ich „Der Trauzeuge“ nenne, ist es mir vor allem darum gegangen, den sadomasochistischen Elementen des katholischen Mystizismus auf der Spur zu kommen. Da ich von Kindheit an auf diesem Gebiet besonders sensibilisiert bin – ich war acht Jahre lang „Erzministerant“ in meinem bäuerlichen Heimatdorf –, habe ich nun dieses Thema in Fortsetzung meiner bereits erschienen vier Romane in umfangreichen Recherchen während meiner Aufenthalte vor allem in Rom, aber auch Neapel und Palermo mehr als hundert Anekdoten gesammelt, von denen der Großteil, und darauf konzentrierte ich mich besonders, mit Tod und Katholizismus, mit Unterdrückung von Gefühlen, in engem Zusammenhang stehen. Diese Anekdoten, in denen der Berichterstatter sozusagen als „Trauerzeuge“ auftritt, als Erzähler von Trauergeschichten, habe ich mit Sprüchen und Gebeten aus den Gebetsbüchern meiner Großmutter, die in meinem Roman als die „Enzoma“ bekannt ist, versetzt, in die vielen kleinen Geschichten hineingeschnitten, um eine Spannung zu erzeugen zwischen der offiziellen Kirchen- und Gebetsbuchsprache und der Sprache meiner Schilderung von tatsächlichen Ereignissen im katholischen Süden Italiens, der Schilderung von Geschichten, Fantasien, Begebenheiten, die sich ereignet oder auch nicht ereignet haben mögen. Bevor ich jetzt Gedanken über diese Prosa mit einigen Beispielen und Bildern illustriere, möchte ich erklären, warum ich diesen Kurzbericht über ein Romankapitel den Titel „Friedhof der bitteren Orangen“ gegeben habe. In Neapel wurden die Toten, die arm waren, auf dem Campo santo della Pietà begraben, der sich aus 365 nummerierten Gruben zusammensetzte und in denen kalendrisch die Toten des Tages ohne Kleider und ohne Sarg in eine Art Massengrab geworfen oder mit Bindfäden in die Löcher hinabgelassen wurden. Am ersten Jänner des darauffolgenden Jahres wurde die Grube auf der die Steinplatte mit der Nummer eins lag, wieder geöffnet und die Neuerstorbenen hineingeworfen und ein wenig mit Kalk überpöckelt. So lag oft das nackte Kind über dem nackten toten Greis. Nachdem diese Bestattungsweise abgeschafft wurde, wurde ein Orangerhain über den Toten errichtet und der Campo santo della Pietà wurde in den Campo santo delle Cedrangette, in den Friedhof der bitteren Orangen umgetauft.

Geldanlage ist Vertrauenssache.

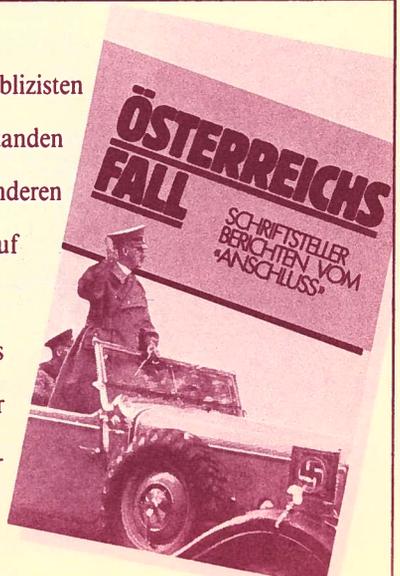
Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



Schriftsteller und Publizisten

engagierte Beobachter, standen auf der einen oder der anderen Seite, manchmal sogar auf den Barrikaden, waren Gegner und Verfolgte des Nationalsozialismus oder Sympathisanten — ungeteilt ist keiner von ihnen gewesen!



öS 248,—/Bei Ihrem Buchhändler